

ERWERBSSTRUKTUR DER AUSLÄNDISCHEN WOHNBEVÖLKERUNG IN DER STADT ZÜRICH

- Mensch und Gesellschaft
Raum und Umwelt
- Wirtschaft und Arbeit

Schweizerische Arbeitskräfte-
erhebung (SAKE) im Jahr 2005

INHALT

	Zusammenfassung	3
1	AUSLÄNDISCHE WOHNBEVÖLKERUNG	4
1.1	Wohnbevölkerung nach Herkunft	4
1.2	Wirtschaftliche Wohnbevölkerung nach Nationalität	5
2	ERWERBSTÄTIGE AUSLÄNDISCHE WOHNBEVÖLKERUNG	8
2.1	Erwerbstätige nach Herkunft	8
2.2	Erwerbstätige nach Nationalität	8
2.3	Geschlecht, Herkunft und Alter	10
2.4	Ausbildung, Beruf und Branche	11
2.5	Arbeitspensen der Erwerbstätigen	14
2.6	Wirtschaftssektoren und Branchen	15
2.7	Besondere Merkmale der erwerbstätigen Ausländer	16
3	ANHANG	18
3.1	Glossar	18
3.2	Quellen	19
3.3	Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	19

Herausgeber, Redaktion
und Administration
Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autor
Marc Dissler

Bezugsquelle
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

E-Mail
statistik@zuerich.ch

Internet
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Auskunft
Marc Dissler
Telefon 044 250 48 10

Preis
Einzelausgabe Fr. 10.–
Artikel-Nr. 101301
Jahresabonnement Fr. 45.–
Artikel-Nr. 101300

Reihe
Analysen

Copyright
Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2006
Abdruck – ausser für kom-
merzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet

13.6.2006/DSS

Committed to Excellence
nach EFQM

Zeichenerklärung

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (= Null).

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich ist oder dass sie weggelassen wurde, weil sie keine Aussagekraft hat.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Stadt Zürich ist durch einen im Landesvergleich hohen Anteil ausländischer Arbeitskräfte gekennzeichnet. Knapp 190 000 der in der Stadt lebenden Personen sind erwerbstätig, fast jede dritte ist ausländischer Herkunft. Die insgesamt 58 000 erwerbstätigen Ausländerinnen und Ausländer stammen vorwiegend aus Deutschland, Italien, Serbien und Montenegro sowie Spanien und Portugal. Der Anteil Erwerbstätiger ist je nach Herkunftsland recht unterschiedlich und erreicht den Höchstwert mit 72 Prozent bei den Arbeitskräften aus Nord- und Westeuropa. Der Vergleichswert bei den aussereuropäischen Staaten beträgt weniger als 45 Prozent.

Die drei soziodemografischen Merkmale Geschlecht, Herkunft und Alter spielen eine wichtige Rolle beim Ausmass der Erwerbstätigkeit. Die ausländischen Arbeitskräfte weisen für beide Geschlechter die höchsten Erwerbstätigenquoten aus. Sie sind anteilmässig auch häufiger Vollzeit-erwerbstätige. Bei der beruflichen Stellung hingegen sind sie weniger oft in einer selbstständigen Tätigkeit. Neun von zehn sind Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer; bei den einheimischen Arbeitskräften sind es vier von fünf.

Unter den ausländischen Arbeitskräften befinden sich beruflich schlecht qualifizierte wie hoch qualifizierte. Jede vierte Arbeitskraft weist eine obligatorische Grundschule als höchsten Bildungsabschluss aus, allerdings auch jede dritte einen Hochschulabschluss. Das Ausbildungsniveau ist je nach Herkunftsort und Alter recht unterschiedlich. Bei den ausgeübten Berufen sind die Ausländerinnen – mit Ausnahme der Berufskategorien «Dienstleistungen und Verkauf» sowie «Hilfskräfte» – generell untervertreten. Demgegenüber entspricht der Anteil Ausländer in den einzelnen Berufsgruppen mehrheitlich jenem der Schweizer. Bei der Betrachtung nach Branchen zeigt sich, dass überdurchschnittlich viele ausländische Arbeitskräfte im Baugewerbe und im Gastgewerbe arbeiten.

Verschiedene Merkmale charakterisieren die ausländischen Arbeitskräfte. Auffallend sind zum Beispiel die Unterschiede gegenüber den einheimischen Arbeitskräften bei Merkmalen wie Familientyp, Dauer der Betriebszugehörigkeit und Erwerbseinkommen.

SAKE Erhebung 2005

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) wird im Auftrag des Bundesamtes für Statistik seit 1991 jährlich jeweils im 2. Quartal durchgeführt. Ziel der telefonischen Haushaltbefragung ist das Erfassen von Daten über die Erwerbsstruktur und über das Erwerbsverhalten der 15-jährigen und älteren Personen, die zur ständigen Wohnbevölkerung gehören. Die Auswertungen in diesem Bericht basieren auf den neuesten verfügbaren Erhebungsergebnissen der SAKE 2005.

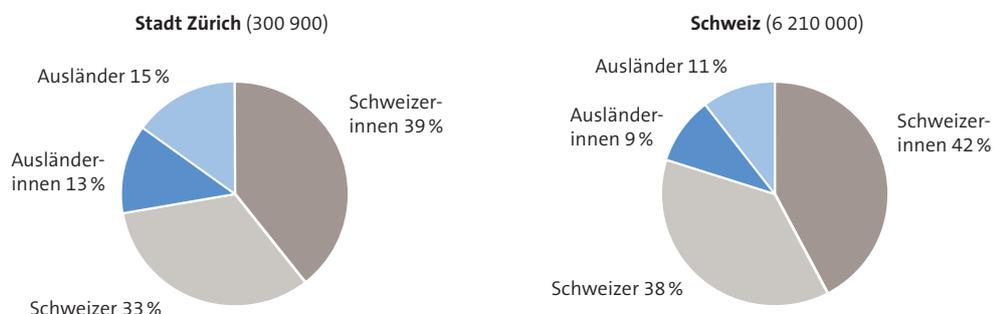
2005 wurden im Rahmen der SAKE landesweit rund 54 000 Personen befragt. Darunter befinden sich neben den Befragten aus der Stichprobe «Standard SAKE» auch jene zusätzlichen 15 000 ausländischen Personen, die seit 2003 für die «Ausländer SAKE» befragt werden. In der Stadt Zürich wurden 2375 Interviews durchgeführt, 1221 bei schweizerischen und 1154 bei ausländischen Haushalten.

Die Erhebung SAKE enthält eine Fülle von Variablen, die für grossräumige Auswertungen verwendbar sind. Wegen der kleinen Stichprobe sind solche Auswertungen auf dem Niveau der Stadt Zürich nur beschränkt möglich. Auswertungen beispielsweise nach der Variable Nationalität sind bereits problematisch. Mehrheitlich wurden nur die Unterschiede zwischen Ausländer/-innen und Schweizer/-innen analysiert.

1 AUSLÄNDISCHE WOHNBEVÖLKERUNG

1.1 Wohnbevölkerung nach Herkunft

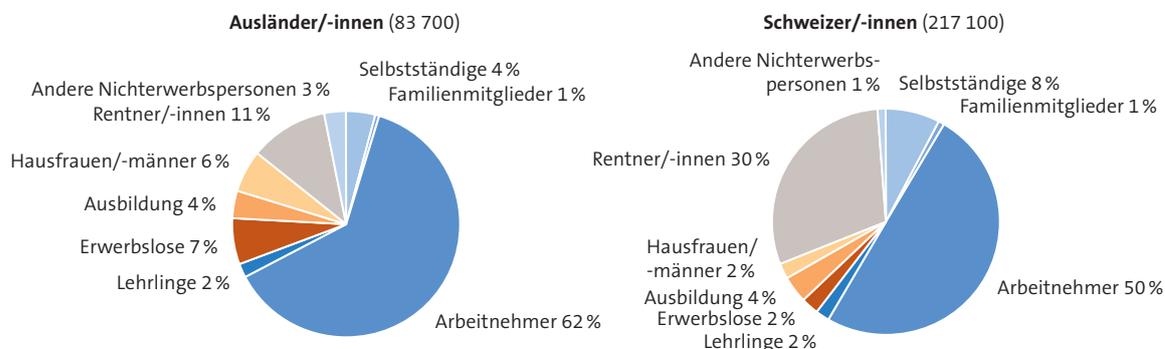
Wohnbevölkerung, 15 Jahre und älter
 ► nach Geschlecht und Herkunft, 2005 G_1.1



Gemäss den Hochrechnungen der SAKE-Daten 2005 lebten in der Stadt Zürich insgesamt 300 900 Personen im Alter von 15 und mehr Jahren; darunter befanden sich rund 83 700 Personen ausländischer Herkunft. Diese gehören zur ständigen Wohnbevölkerung und sind im Besitz eines Ausweises B (Jahresaufenthalter) oder C (Niedergelassene). Im Landesvergleich entspricht dies einem überdurchschnittlich hohen Anteil ausländischer Personen von 28 Prozent. In der Schweiz betrug die vergleichbare ständige Wohnbevölkerung 6,21 Millionen Personen, darunter befanden sich knapp 20 Prozent Ausländerinnen und Ausländer.

Der Erwerbsstatus der beiden Bevölkerungsgruppen unterscheidet sich deutlich, mit einem wesentlich höheren Anteil Erwerbstätiger bei der ausländischen Bevölkerung. Dieser höhere Erwerbstätigkeit ist hauptsächlich eine Folge der wesentlich kleineren Zahl von Ausländerinnen und Ausländer im Rentenalter. Er beträgt nur 11 Prozent im Vergleich zu 30 Prozent bei der einheimischen Bevölkerung. Es ist davon auszugehen, dass viele Personen im Rentenalter die Schweiz wieder verlassen und in ihre ursprüngliche Heimat zurückkehren. Als weiteres Charakteristikum gilt der im Vergleich höhere Anteil in den Kategorien «Hausfrauen und Hausmänner» sowie «Erwerbslose».

Erwerbsstatus
 ► nach Herkunft, 2005 G_1.2



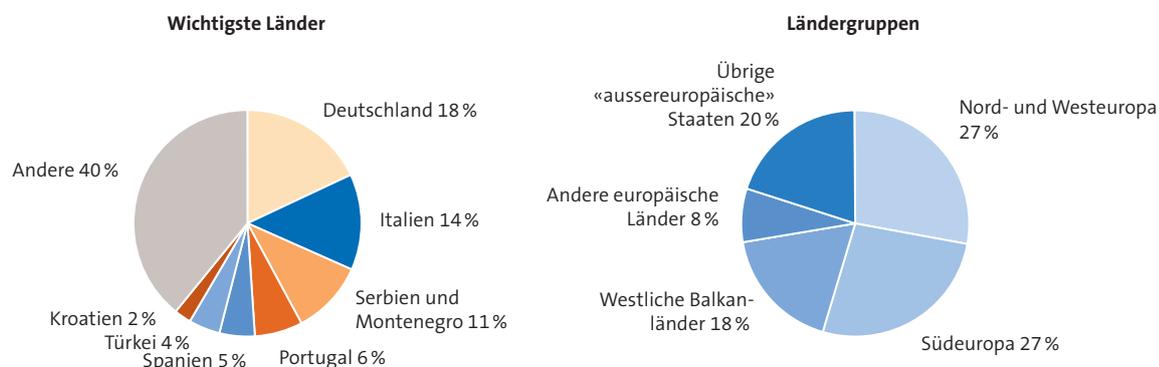
1.2

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung nach Nationalität

Ausländische Wohnbevölkerung

► nach Nationalität und Ländergruppe, 2005

G_1.3



Von den 15-jährigen und älteren Personen sind knapp drei von zehn der Zürcher Wohnbevölkerung – nach wirtschaftlichem Begriff – ausländischer Herkunft. Die Deutschen bilden – seit 2004 – die grösste ausländische Bevölkerungsgruppe der Stadt mit einem Anteil von rund 18 Prozent, was 17 117 Personen entspricht. Immer mehr Deutsche wählen Zürich als Wohnort und das Wachstum setzt sich verstärkt fort. Innert dreier Jahre stieg die Zahl der Deutschen mit Wohnsitz in der Stadt Zürich um über 4200 Personen, was einer Zunahme von einem Drittel entspricht.

Die Italienerinnen und Italiener belegten während Jahrzehnten den ersten Platz bei der ausländischen

Wohnbevölkerung. Seit Jahren wird eine ständige Abnahme der italienischen Bevölkerung beobachtet; nun liegt sie mit knapp 13 000 Personen auf dem zweiten Platz. Der Rückgang beträgt seit 2002 insgesamt 852 Personen (-6,2%). Rund 10 000 Personen sind Staatsangehörige aus Serbien und Montenegro (inklusive Kosovo) und belegen somit den dritten Platz. Die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe hat dank der verbesserten politischen Lage im Balkan leicht abgenommen. Portugal (6100 Personen), Spanien (5893) und die Türkei (4149) bilden die übrigen ausländischen Bevölkerungsgruppen mit mehr als 4000 Personen.

Ausländische Wohnbevölkerung^{1, 2}

► nach Nationalität, 2002–2005

T_1.1

Wichtigste Herkunftsländer ³	2002	2003	2004	2005	2002–2005	
					absolut	%
Deutschland	12 880	14 085	15 315	17 117	4 237	32,9
Italien	13 830	13 595	13 220	12 972	- 858	- 6,2
Serbien und Montenegro	10 836	10 802	10 427	10 062	- 774	- 7,1
Portugal	5 474	5 654	5 894	6 100	626	11,4
Spanien	5 482	5 350	5 122	4 893	- 589	- 10,7
Türkei	4 304	4 301	4 200	4 149	- 155	- 3,6

1 Wirtschaftliche Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, siehe Glossar.

2 Jeweils Ende 2. Quartal.

3 Länder > 4000 Personen.

Ausländische Wohnbevölkerung ^{1, 2}
 ► nach Land und Herkunftsgebiet, 2002–2005

T.1.2

Herkunftsgebiet/-land ³	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002–2005	
					absolut	%
Total	90 265	92 312	93 269	94 870	4 605	5,1
Nord- und Westeuropa						
Deutschland	12 880	14 085	15 315	17 117	4 237	32,9
Grossbritannien	1 597	1 642	1 653	1 761	164	10,3
Frankreich	1 145	1 234	1 298	1 397	252	22,0
Österreich	2 984	3 053	3 069	3 148	164	5,5
Übriges «Nord-und Westeuropa»	2 851	2 960	3 004	3 084	233	8,2
Südeuropa						
Italien	13 830	13 595	13 220	12 972	-858	-6,2
Portugal	5 474	5 654	5 894	6 100	626	11,4
Spanien	5 482	5 350	5 122	4 893	-589	-10,7
Griechenland	1 313	1 287	1 274	1 250	-63	-4,8
Übriges «Süd-Europa»	13	17	15	13	-	-
Westliche Balkanländer						
Serbien und Montenegro	10 836	10 802	10 427	10 062	-774	-7,1
Mazedonien	2 244	2 261	2 200	2 148	-96	-4,3
Kroatien	2 579	2 525	2 414	2 354	-225	-8,7
Bosnien-Herzegowina	2 276	2 225	2 188	2 137	-139	-6,1
Übrige «westliche Balkanländer»	79	77	87	84	5	6,3
Andere europäische Länder						
Türkei	4 304	4 301	4 200	4 149	-155	-3,6
Übrige «andere europäische Länder»	2 739	2 994	3 119	3 205	466	17,0
Aussereuropäische Staaten						
Sri Lanka	3 000	2 957	2 833	2 772	-228	-7,6
USA	1 253	1 226	1 230	1 292	39	3,1
Brasilien	896	1 013	1 164	1 306	410	45,8
Indien	842	789	793	897	55	6,5
Übrige «aussereuropäische» Staaten	11 648	12 265	12 750	12 729	1 081	9,3

1 Wirtschaftliche Wohnbevölkerung ab 15 Jahre, siehe Glossar.

2 Jeweils Ende 2. Quartal.

3 Länder > 1000 Personen.

Ausländergruppen

Auswertungen nach einzelnen Ländern auf der Ebene der Stadt Zürich sind mit den SAKE Daten problematisch, da die Hochrechnungen zu wenig repräsentativ sind. Um doch vereinzelt Auswertungen durchzuführen, wurden fünf Ausländergruppen mit ähnlichem Erwerbsverhalten gebildet (siehe Kästen). Diese Ländergruppen erlauben aber auch nur Auswertungen in beschränkter Masse; mehrheitlich sind nur Unterscheidungen nach Herkunft (Ausland oder Schweiz) sinnvoll.

Gruppierung der Herkunftsländer

Nord- und Westeuropa Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Grossbritannien, Irland, Schweden, Finnland, Norwegen, Island, Liechtenstein, Monaco.

Südeuropa Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, San Marino, Andorra, Vatikan.

Westliche Balkanländer Serbien und Montenegro (inklusive Kosovo), Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Albanien.

Andere europäische Länder inklusive den neuen EU-Mitgliedstaaten und den EU-Beitrittskandidaten Bulgarien, Rumänien und Türkei.

Aussereuropäische Länder Alle Staaten ausserhalb von Europa.

Ausländische Wohnbevölkerung ^{1, 2}

► nach Herkunftsgebiet, 2002–2005

T_1.3

Herkunftsgebiet ³	2002	2003	2004	2005	2002–2005	
					absolut	%
Nord- und Westeuropa	21 457	22 974	24 339	26 507	5 050	23,5
Südeuropa	26 112	25 903	25 525	25 228	–884	–3,4
Westliche Balkanländer	18 014	17 890	17 316	16 785	–1 229	–6,8
Andere europäische Länder	7 043	7 295	7 319	7 354	311	4,4
Aussereuropäische Staaten	17 639	18 250	18 770	18 996	1 357	7,7

1 Wirtschaftliche Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, siehe Glossar.

2 Jeweils Ende 2. Quartal.

3 Siehe Glossar.

Die Ländergruppen basieren auf den von Statistik Stadt Zürich bearbeiteten Daten der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung der Stadt Zürich. Die zwei grössten Ländergruppen bestehen aus «Nord- und Westeuropa» sowie «Südeuropa» mit je über 25 000 Personen. Die Gruppen «westliche Balkanländer» und «ausser-europäische Staaten» mit Wohnbevölkerungen zwischen 16 800 und knapp 19 000 Personen bilden zwei weitere Ländergruppen ähnlicher Grösse. Die kleinste Gruppe bilden die «anderen europäischen Länder», bestehend mehrheitlich aus der Türkei und den ehemaligen Ostblockstaaten.

2

ERWERBSTÄTIGE AUSLÄNDISCHE WOHNBEVÖLKERUNG

2.1

Erwerbstätige nach Herkunft

Gemäss Hochrechnung der SAKE-Daten sind knapp 190 000 der in der Stadt Zürich lebenden Personen erwerbstätig. Darunter sind 58 000 Personen ausländischer Herkunft, was einem Erwerbstätigenanteil von etwas über 30 Prozent entspricht. Dieser Wert liegt leicht über dem Bevölkerungsanteil von 28 Prozent und ist eine Folge der überdurchschnittlich hohen Erwerbstätigkeit der ausländischen Männer. In der Schweiz ist jeder fünfte Erwerbstätige auslän-

discher Herkunft, in der Stadt Zürich ist es beinahe jeder dritte.

Gemäss Erwerbsstatus (siehe G_1.2) sind anteilmässig mehr Ausländerinnen und Ausländer erwerbstätig. Die entsprechende Erwerbstätigenquote erreicht bei den ausländischen Arbeitskräften 69,2 Prozent; bei den schweizerischen 60,4 Prozent (siehe Abschnitt 2.2.2).

Erwerbstätige in der Stadt Zürich

► nach Herkunft, 2. Quartal 2005

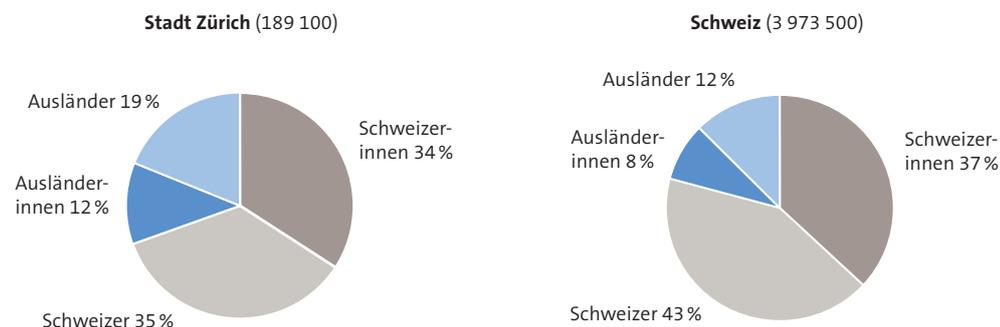
T_2.1

	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Total
Erwerbstätige	58 000	131 100	189 100
Frauenanteil (%)	38,5	49,3	46,0
Vollzeiterwerbstätige (> 90 %)	74,1	59,9	64,3
Teilzeiterwerbstätige 1 (50–89 %)	15,5	26,1	22,9
Teilzeiterwerbstätige 2 (< 50 %)	10,4	14,0	12,8

Erwerbstätige in der Stadt Zürich und der Schweiz

► nach Geschlecht und Herkunft, 2005

G_2.1



2.2

Erwerbstätige nach Nationalität

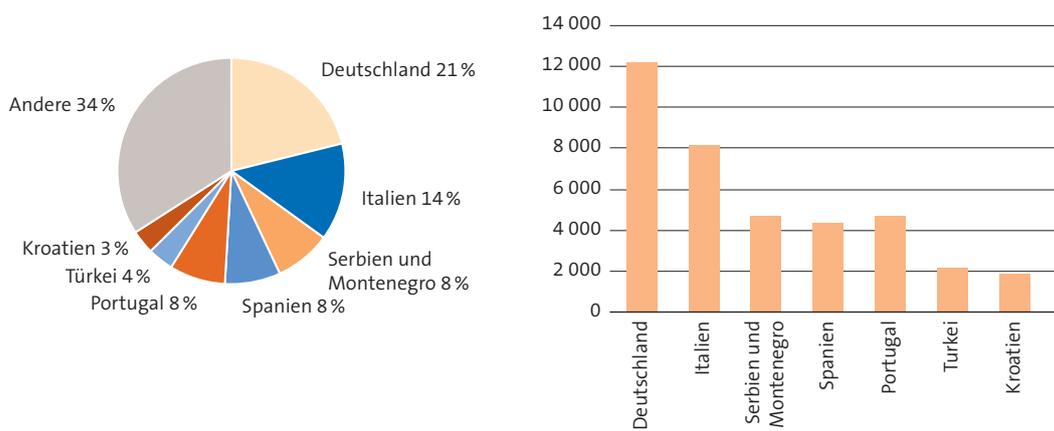
2.2.1 Länder und Ländergruppen

Die ausländischen Erwerbstätigen stammen zu fast 60 Prozent aus Deutschland und den vier Ländern Italien, Serbien-Montenegro (inklusive Kosovo), Spanien und Portugal. Über 12 000 Erwerbstätige sind Staatsangehörige aus Deutschland, was einem Anteil von 21 Prozent entspricht. Dieser Wert liegt über dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent und weist auf eine hohe Erwerbstätigenquote hin. 8200 Erwerbstätige aus unserem südlichen Nachbarland Italien bringen es auf 14 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte; ein Wert, der dem Bevölkerungsanteil entspricht. Bei der Bevölkerung aus Serbien und Montenegro – Anteil 11 Prozent – sind nur rund 4800 erwerbstätig,

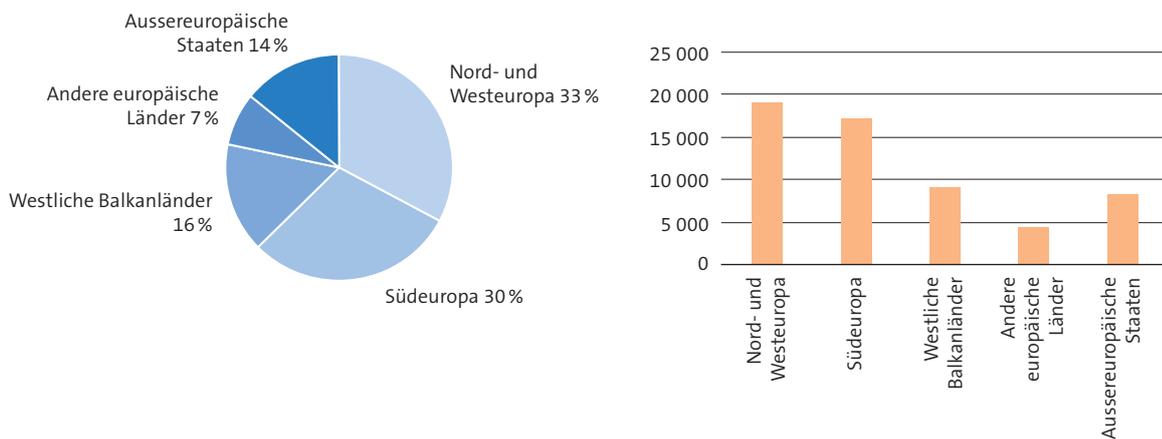
was einem Erwerbstätigenanteil von 8 Prozent entspricht. Die Erwerbstätigenquote ist demzufolge tief. Der Anteil Erwerbstätiger aus Portugal und Spanien liegt ebenfalls bei 8 Prozent.

Die Verteilung der ausländischen Erwerbstätigen in Ländergruppen (siehe Seite 7) zeigt, dass jeder Dritte ein Staatsangehöriger aus «Nord- und Westeuropa» ist. Die Gruppe «Südeuropa» bringt es auf einen Anteil von 30 Prozent und weitere 16 Prozent stammen aus den «westlichen Balkanstaaten». Rund 19 000 Personen (Anteil 14 %) sind Staatsangehörige eines aussereuropäischen Landes.

Erwerbstätige
 ► nach Nationalität, 2005 G_2.2



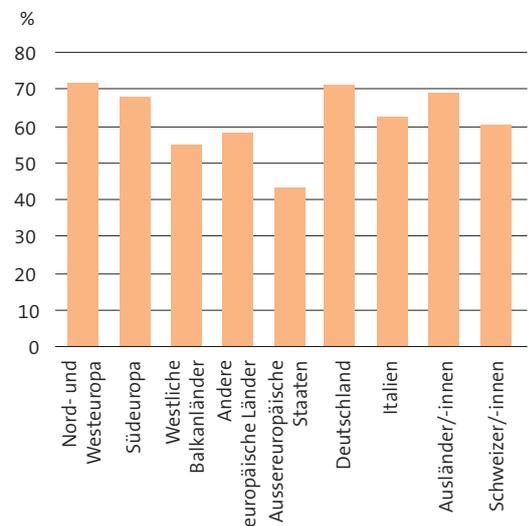
Erwerbstätige
 ► nach Ländergruppen, 2005 G_2.3



2.2.2 Erwerbstätigenquote

Der Anteil Erwerbstätiger an einer Bevölkerungsgruppe wird anhand der Erwerbstätigenquote ausgewiesen (siehe Glossar). Je nach Land bzw. Ländergruppe ergeben sich erhebliche Unterschiede. Die Erwerbstätigen aus «Nord und Westeuropa» weisen mit einem Anteil von 71,9 Prozent die höchste Erwerbsquote aus. Die Personen aus Südeuropa erreichen eine Quote von 68,2 Prozent, knapp unter dem Durchschnitt von 69,2 Prozent für alle Ausländer/-innen. Die tiefste Quote von nur 43,4 Prozent ergibt sich bei den Staatsangehörigen aus den aussereuropäischen Ländern.

Erwerbstätigenquote (%)
 ► nach Herkunftsort, 2005 G_2.4



2.3

Geschlecht, Herkunft und Alter

Etwas weniger als die Hälfte der 190 000 Erwerbstätigen in der Stadt Zürich sind Frauen. Insgesamt beträgt der Anteil der ausländischen Frauen 12 Prozent, jener der Schweizerinnen 34 Prozent. Die Erwerbstätigenquote liegt allerdings mit 57,5 Prozent bei den Ausländerinnen höher als bei den Schweizerinnen (54,6%). Die Unterschiede bei den Männern sind noch ausgeprägter mit 79,4 Prozent bei den Ausländern, aber nur 67,3 Prozent bei den Schweizern.

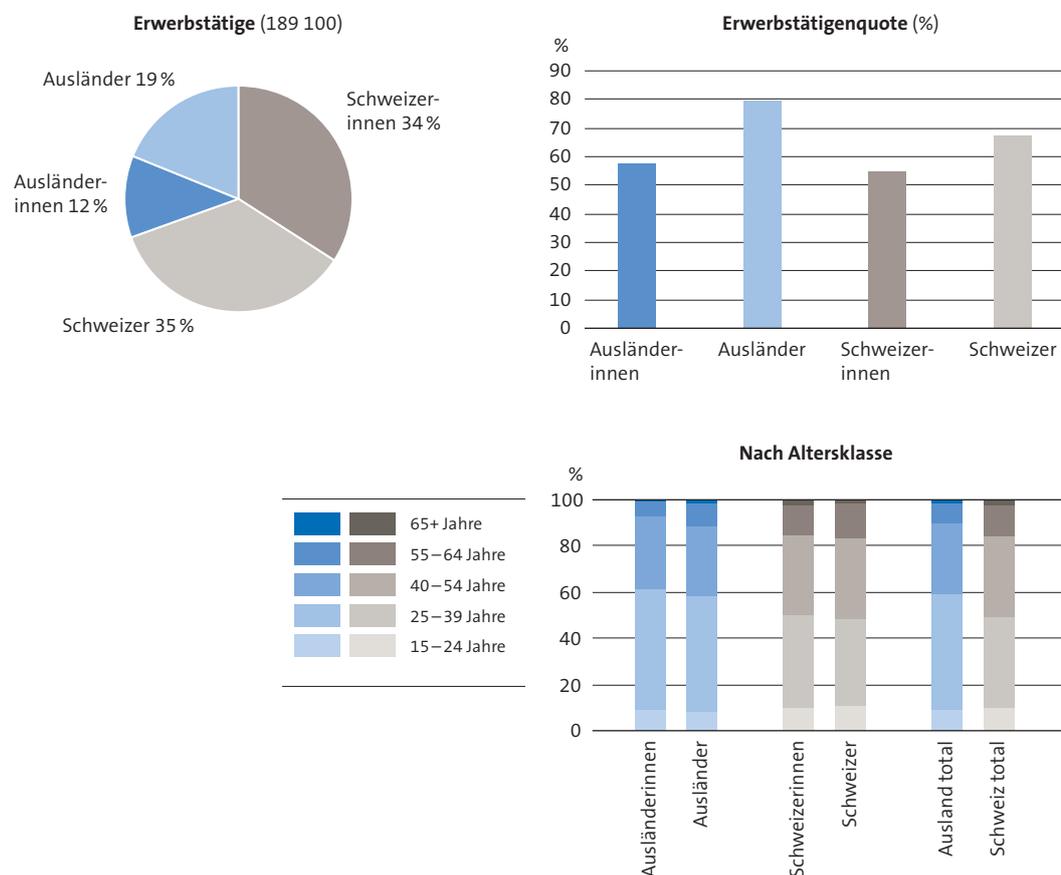
Von den knapp 58 000 erwerbstätigen Ausländerinnen und Ausländern können rund 60 Prozent den Altersklassen «15–24 Jahre» und «25–39 Jahre» zu-

geteilt werden. Bei den Schweizerinnen und Schweizern sind es weniger als 50 Prozent. Dieser tiefere Anteil dürfte teilweise eine Folge der lang dauernden Ausbildung der einheimischen Bevölkerung sein. Weniger als 10 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte gehören der Kategorie «55 Jahre und mehr» an. Es ist davon auszugehen, dass mit zunehmendem Alter viele Erwerbstätige sich in ihre ursprüngliche Heimat zurückziehen oder eingebürgert haben. Bei den einheimischen Arbeitskräften beträgt der Anteil dieser Altersklasse über 15 Prozent.

Erwerbstätige

► nach Geschlecht, Herkunft und Alter, 2005

G_2.5



2.4

Ausbildung, Beruf und Branche

2.4.1 Ausbildung

Der Ausbildungsstand der ausländischen Wohnbevölkerung könnte nicht unterschiedlicher sein. Einerseits weist jeder vierte Erwerbstätige die obligatorische Grundschule als höchsten Abschluss aus. Dies gilt sowohl für Frauen wie für Männer. Der Anteil wenig qualifizierter Arbeitskräfte ist also recht hoch. Die Vergleichswerte bei der einheimischen Bevölkerung betragen nur 6 bis 8 Prozent.

Im Gegenzug gibt es auch überdurchschnittlich viel hoch qualifizierte ausländische Arbeitskräfte in der Stadt Zürich. Knapp jeder Dritte kann einen Universitäts- bzw. Hochschulabschluss ausweisen. Beide Geschlechter übertreffen den Anteil von 30 Prozent, dieser Wert liegt wesentlich höher als bei den Schweizerinnen (18%) und Schweizern (24%). Etwas weniger als 10 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte weisen eine höhere Berufsausbildung aus. Der hohe Anteil gut qualifizierter Arbeitskräfte ist auf den attraktiven Standort Stadt Zürich zurückzuführen. Die Zürcher Hochschulen, der Finanzplatz, das Gesundheitswesen, die neuen IT-Technologien und nicht zuletzt die kantonale und städtische Verwaltung wirken als Magnet für hoch qualifizierte Arbeitskräfte.

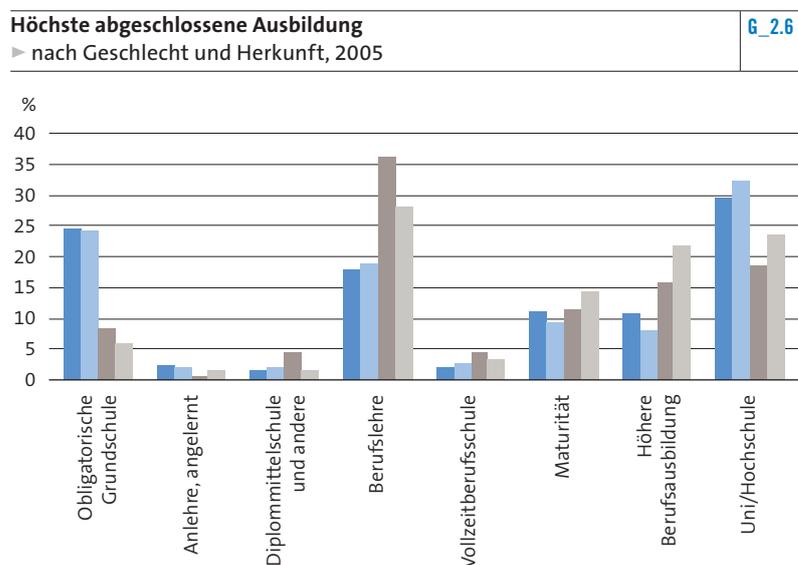
Auffallend ist bei den Ausländerinnen und Ausländern der wesentlich kleinere Anteil mit einer Berufslehre. Diese Form von Ausbildung ist in vielen Ländern wenig oder gar nicht bekannt.

Ausbildungsniveau

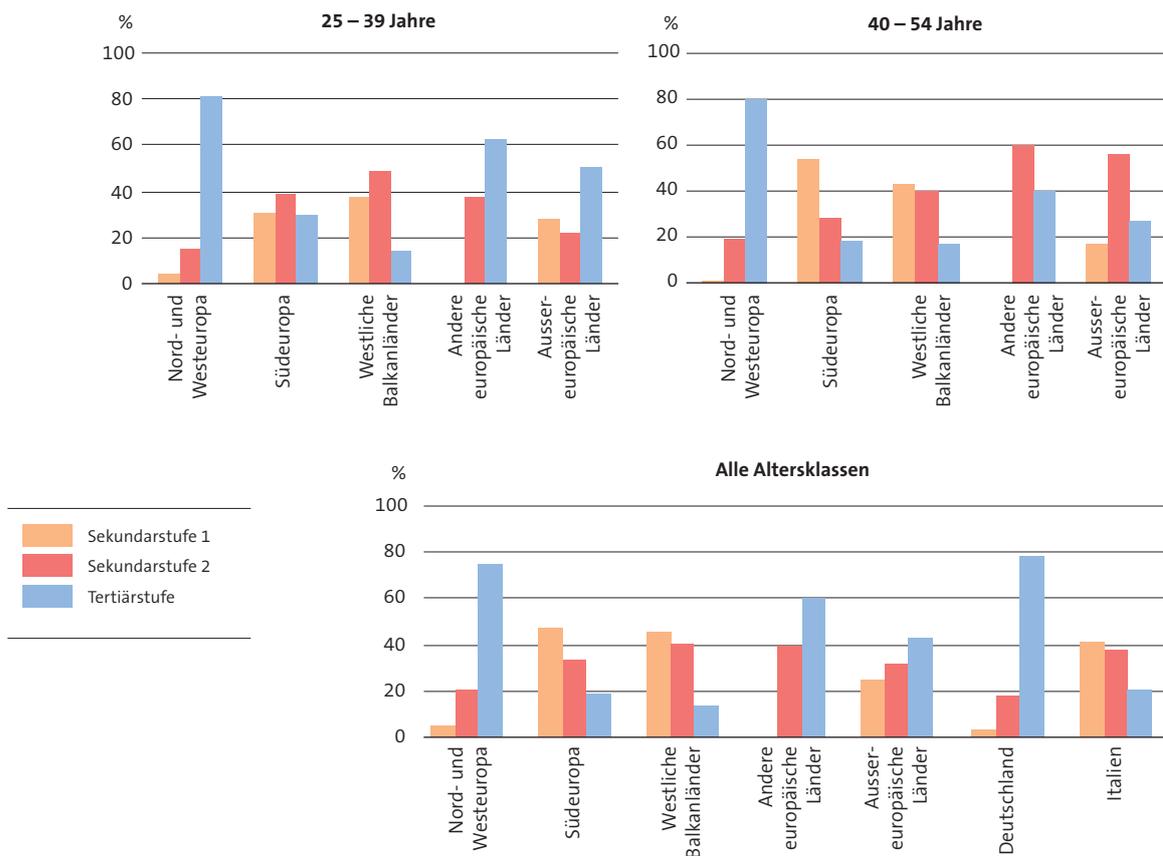
Das Ausbildungsniveau der erwerbstätigen Ausländerinnen und Ausländer zeigt deutliche Unterschiede nach Herkunftsort und Alter.

Die Sekundarstufe 1 (Oberstufe, Sekundarschule usw.) wird von rund 30 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte als höchster Abschluss genannt. In den Ländergruppen Südeuropa und westliche Balkanländer steigt dieser Anteil auf über 40 Prozent. In Nord- und Westeuropa hingegen sind es weniger als 10 Prozent. Der Sekundarstufe 2 (Maturität, höhere Berufslehre usw.) sind am meisten ausländische Arbeitskräfte zuzuordnen. 20 Prozent der Erwerbstätigen aus Nord- und Westeuropa erreichen diese Stufe, in den übrigen Ländergruppen sind es 30 bis 40 Prozent. Bei der Tertiärstufe (Fachhochschule, Universität und Hochschule) belegen die Arbeitskräfte aus Nord- und Westeuropa eine Spitzenposition mit über 70 Prozent. Fast so viel (60%) können die Erwerbstätigen der Kategorie «andere europäische Länder» ausweisen. Der Tiefstwert liegt bei den westlichen Balkanländern mit rund 15 Prozent.

Je nach Altersklasse ergeben sich ebenfalls Unterschiede beim Ausbildungsniveau. Wie aus Grafik G_2.7 deutlich ersichtlich wird, ist die jüngere Generation der 25- bis 39-Jährigen mehrheitlich besser qualifiziert als jene der 40- bis 54-Jährigen. Der Anteil jüngerer ausländischer Arbeitskräfte mit Tertiärstufe ist – mit Ausnahme der westlichen Balkanländer – immer höher als bei den 40- bis 54-Jährigen. Dies ist besonders frappant bei den Erwerbstätigen aus den Kategorien «andere europäische Länder» und «aussereuropäische Länder».



Ausbildungsniveau G_2.7
 ► nach Herkunftsort und Altersklasse, 2005



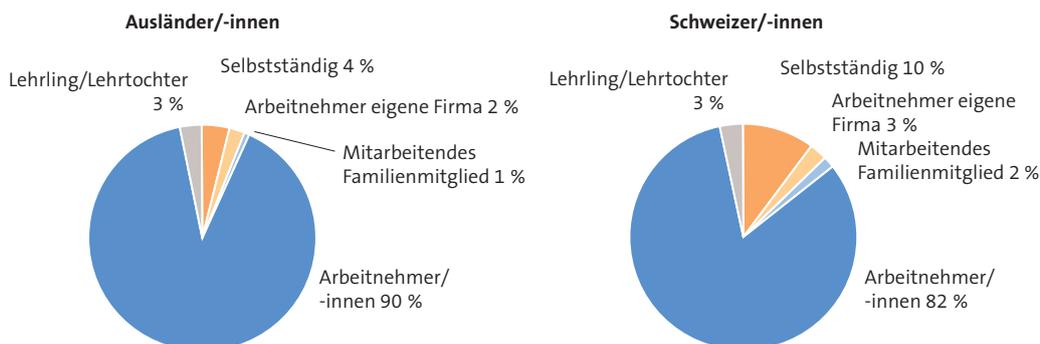
2.4.2 Arbeitsmarktstatus und berufliche Stellung

Die Selbstständigkeit liegt bei den ausländischen Arbeitskräften wesentlich tiefer, was kaum überrascht. Nur sieben Prozent sind entweder selbständig, arbeiten in einer eigenen Firma oder sind als mitarbeitendes Familienmitglied tätig. Bei der einheimischen Bevölkerung beträgt dieser Anteil 15 Prozent. Mindestens 90 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

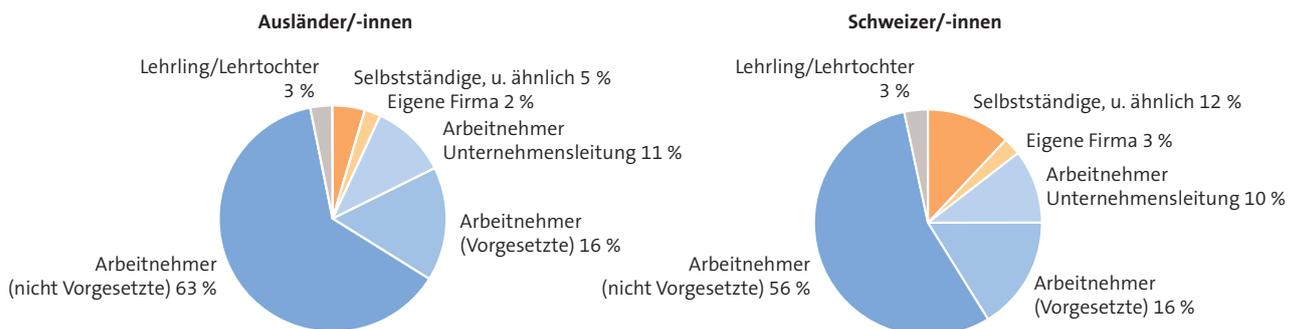
Bei der beruflichen Stellung sind, mit Ausnahme der selbstständig Erwerbenden, nur minimale Unter-

schiede zwischen den ausländischen und einheimischen Erwerbstätigen erkennbar. Jeweils rund zehn Prozent sind in einer Unternehmungsleitung tätig und weitere 16 Prozent üben als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Vorgesetztenfunktion aus. Diese Anteile sind nach Herkunftsland sicher sehr unterschiedlich, lassen sich jedoch mit den SAKE-Daten auf der Ebene der Stadt Zürich nicht verlässlich eruieren.

Arbeitsmarktstatus G_2.8
 ► nach Herkunft, 2005



Berufliche Stellung
 ► nach Herkunft, 2005 G_2.9

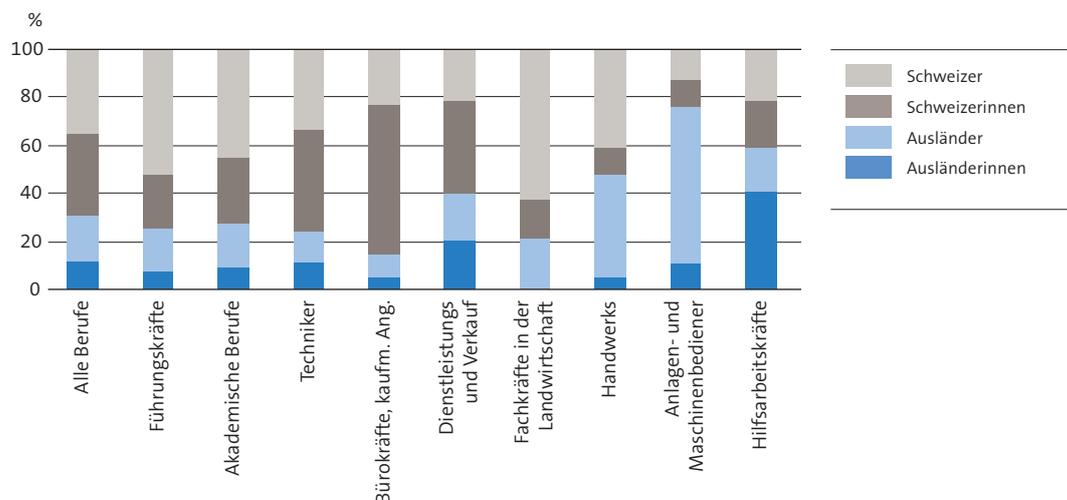


2.4.3 Ausgeübte Berufe

Die Berufsklassifikation nach ISCO (international classification of occupations) ergibt wichtige Hinweise über die Berufstätigkeit der ausländischen Arbeitskräfte. Wie aus Grafik G_2.10 ersichtlich, sind die ausländischen Frauen (Anteil 11,8%), mit Ausnahme der Berufsgruppen «Dienstleistungen und Verkauf» sowie «Hilfskräfte», immer unterproportional vertreten. Der Anteil von 40 Prozent bei den Hilfskräften ist sehr hoch und betrifft über 4300 Ausländerinnen. Die ausländischen Männer (Anteil 18,8%) sind vor allem in den Berufskategorien «Handwerker» und «Anlagen- und Maschinenbediener» stark übervertreten.

In der grössten Berufsgruppe «Akademische Berufe» mit rund 58 000 Personen sind die Ausländerinnen mit rund 10 Prozent und die Ausländer mit 18 Prozent vertreten, was knapp dem gesamtstädtischen Durchschnitt für alle Berufe entspricht. In der Kategorie «Techniker und ähnliche Berufe» mit knapp 40 000 Erwerbstätigen beträgt der Anteil Ausländerinnen 11 Prozent, jener der Ausländer nur rund 13 Prozent, deutlich weniger als der Durchschnitt für alle Berufe. Der Anteil «Führungskräfte» beträgt bei den Ausländerinnen nur sieben Prozent und ist damit besonders tief. Die Ausländer hingegen liegen mit 18 Prozent im Durchschnitt.

Ausgeübte Berufe (%)
 ► nach ISCO, Geschlecht und Herkunft, 2005 G_2.10



2.5

Arbeitspensen der Erwerbstätigen

Bekanntlich arbeiten die Frauen öfter Teilzeit als die Männer. Dazu gibt es zahlreiche mögliche Gründe sozialer oder ökonomischer Art (Alleinerziehende, Kinderbetreuung usw.). In der Stadt Zürich sind über die Hälfte der Ausländerinnen im Rahmen eines Vollzeitpensums tätig, wesentlich mehr als die Schweizerinnen mit 43 Prozent. Auch der Anteil von 88 Prozent vollzeiterwerbstätiger Ausländer ist wesentlich höher als jener der Schweizer mit 76 Prozent.

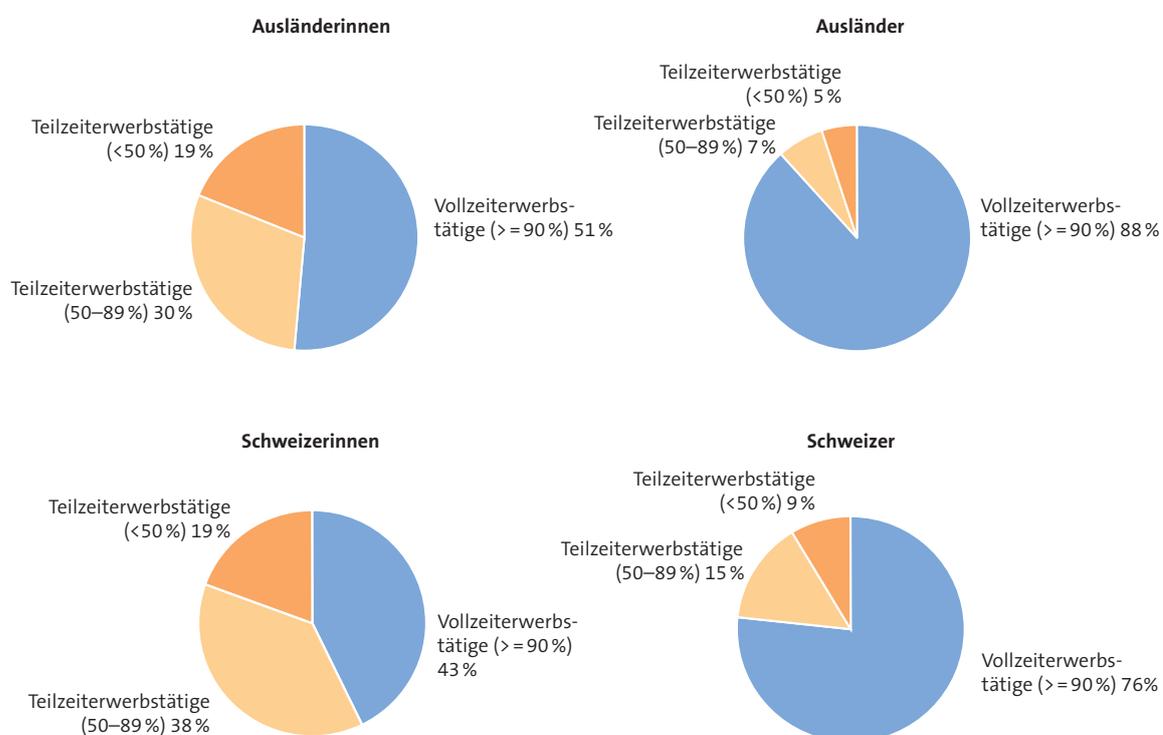
Die doch deutlich kürzeren Arbeitspensen der einheimischen Arbeitskräfte lassen sich teilweise mit

der Ausbildungszeit der Schweizer/-innen erklären. Während der Studienjahre ist bestenfalls Teilzeiterwerb möglich. Zudem sind zahlreiche ausländische Erwerbstätige bereits ausgebildete hoch qualifizierte Arbeitskräfte, die nur an Vollzeitpensum interessiert sind. Auch die weniger qualifizierten ausländischen Arbeitskräfte haben ein Interesse, während ihrer Berufstätigkeit in der Schweiz möglichst viel zu arbeiten, um die Rückkehr in die Heimat zu finanzieren.

Arbeitspensen

► nach Geschlecht und Herkunft, 2005

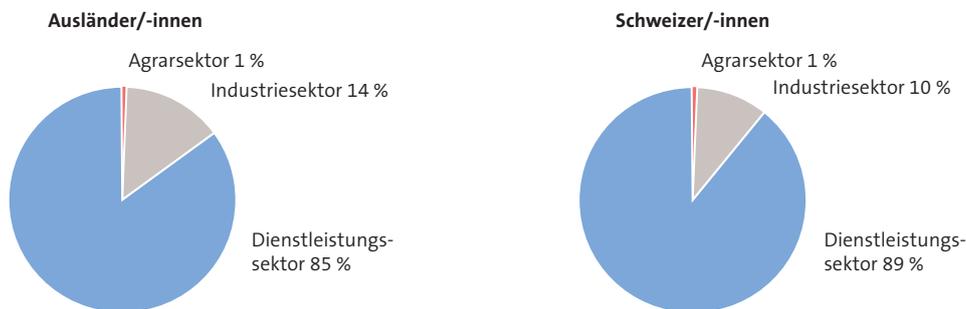
G_2.11



2.6

Wirtschaftssektoren und Branchen

Wirtschaftssektoren
 ► nach Herkunft, 2005 G_2.12



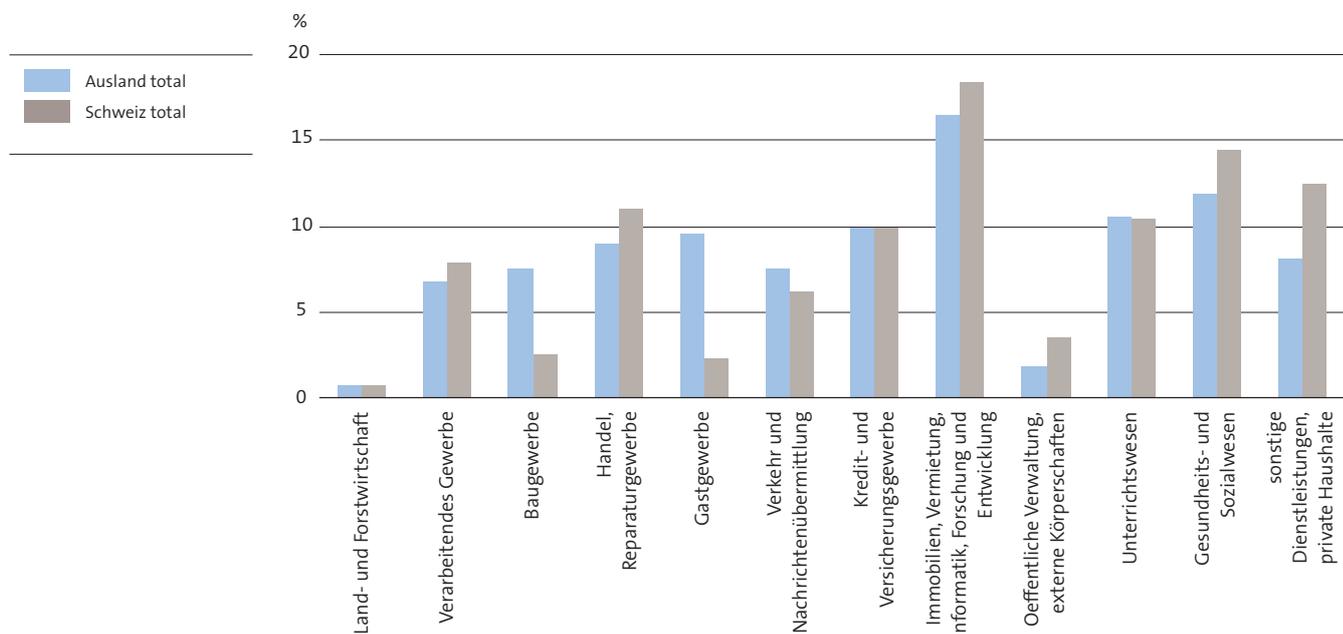
Die Aufteilung nach Wirtschaftssektor zeigt, dass überdurchschnittlich viele ausländische Arbeitskräfte im sekundären Wirtschaftssektor arbeiten, vor allem in der Bauwirtschaft. Ihr Anteil beträgt insgesamt 14 Prozent; rund vier Prozentpunkte mehr als bei den einheimischen Arbeitskräften.

Erwerbstätige nach Branche

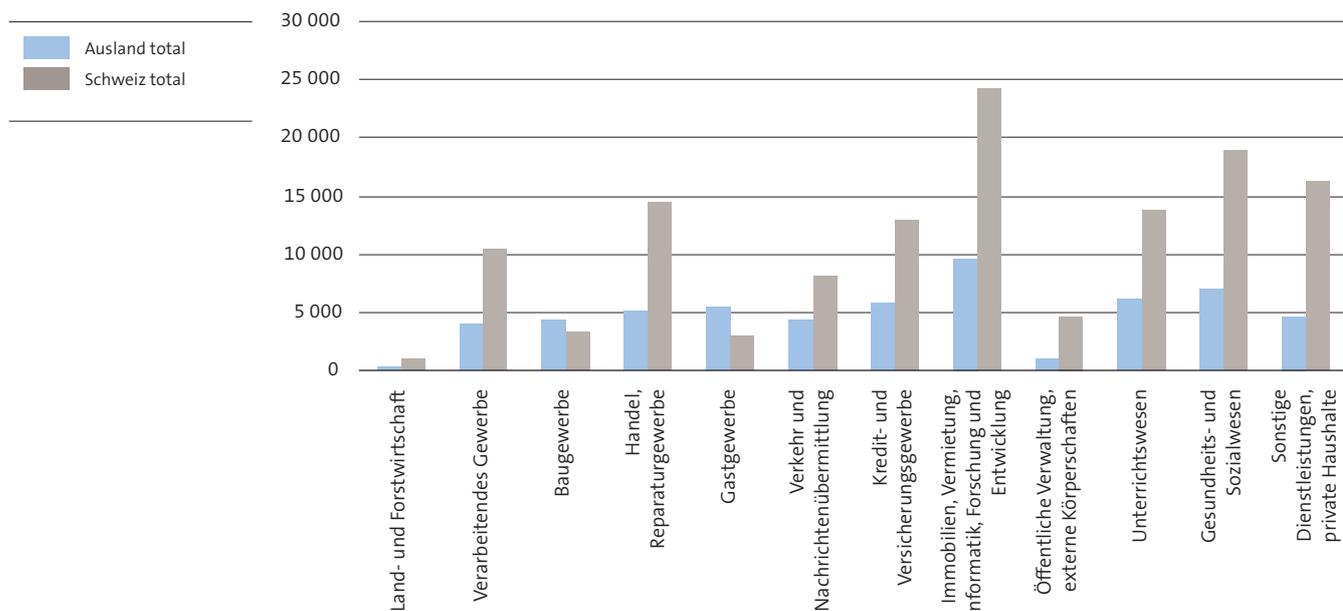
Die Verteilung der in der Stadt Zürich lebenden Erwerbstätigen nach NOGA-Branche zeigt deutliche Unterschiede bei der Betrachtung nach Herkunft. Auffallend ist vor allem der hohe Anteil ausländischer Arbeitskräfte im Baugewerbe und im Gastgewerbe, zwei Branchen, in welchen nicht nur anteilmässig, sondern auch absolut mehrheitlich

ausländische Arbeitskräfte tätig sind. Von den 7700 Erwerbstätigen im Baugewerbe sind 4300 ausländischer Herkunft, was einem Anteil von knapp 60 Prozent entspricht. Im Gastgewerbe, mit insgesamt 8600 Erwerbstätigen, sind es sogar zwei von dreien. Jede zehnte ausländische Arbeitskraft arbeitet somit im Gastgewerbe. Anteilsmässig stark vertreten sind die ausländischen Arbeitskräfte in der Branche «Verkehr und Nachrichtenübermittlung» und im «Unterrichtswesen». In den grössten Branchen «Kredit und Versicherungsgewerbe», «Immobilien, Vermietung, Informatik, F+E» und «Gesundheits- und Sozialwesen» ergeben sich demgegenüber nach Anteilen nur kleine Unterschiede.

Erwerbstätige (%)
 ► nach Herkunft und Branche (NOGA), 2005 G_2.13



Erwerbstätige (absolut)
 ► nach Herkunft und Branche (NOGA), 2005 G_2.14



2.7

Besondere Merkmale der erwerbstätigen Ausländer

Die ausländischen Arbeitskräfte sind durch weitere Charakteristika gekennzeichnet, bei welchen sie sich von den einheimischen Arbeitskräften unterscheiden, teilweise sogar in grösserem Masse. Nachfolgend führen wir eine kleine Auswahl der Besonderheiten auf.

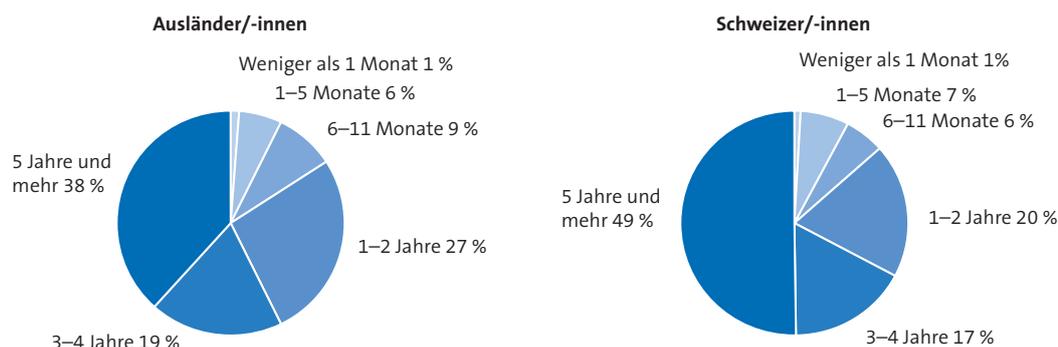
Betriebszugehörigkeit Fast vier von zehn ausländischen Erwerbstätigen arbeiten seit mindestens fünf Jahren im jetzigen Betrieb, bei den Einheimischen sind es knapp die Hälfte. Weitere 17 bis 19 Prozent können eine Betriebszugehörigkeitsdauer von 3–4 Jahren ausweisen.

Wohnort in der Schweiz Genau die Hälfte der erwerbstätigen Ausländerinnen und Ausländer wohnen seit mindestens acht Jahren in der Schweiz. Weitere 8 Prozent sind in der Schweiz geboren.

Erwerbseinkommen Frappant ist der hohe Anteil ausländischer Arbeitskräfte mit Erwerbseinkommen bis zur Einkommenskategorie 25–30 Franken pro Stunde. In den Einkommenskategorien ab 35–40 Franken pro Stunde sind es hingegen vorwiegend einheimische Arbeitskräfte.

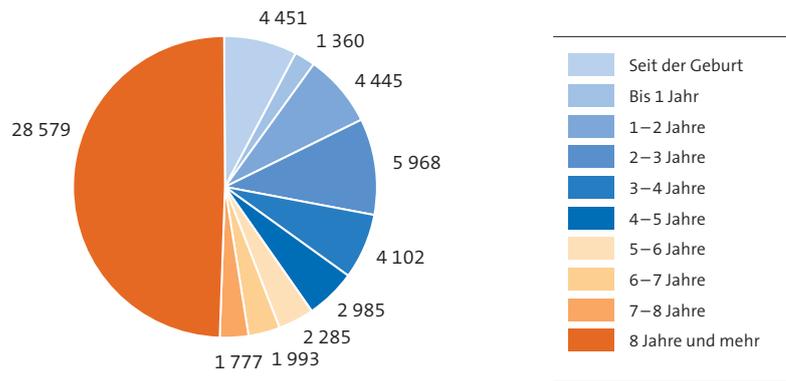
Familientypen 30 Prozent der ausländischen Erwerbstätigen haben Kinder im Alter von weniger als 15 Jahren. Der entsprechende Anteil bei den einheimischen Erwerbstätigen beträgt nur 19 Prozent.

Dauer der Betriebszugehörigkeit
 ► nach Herkunft, 2005 G_2.15



Wohndauer in der Schweiz

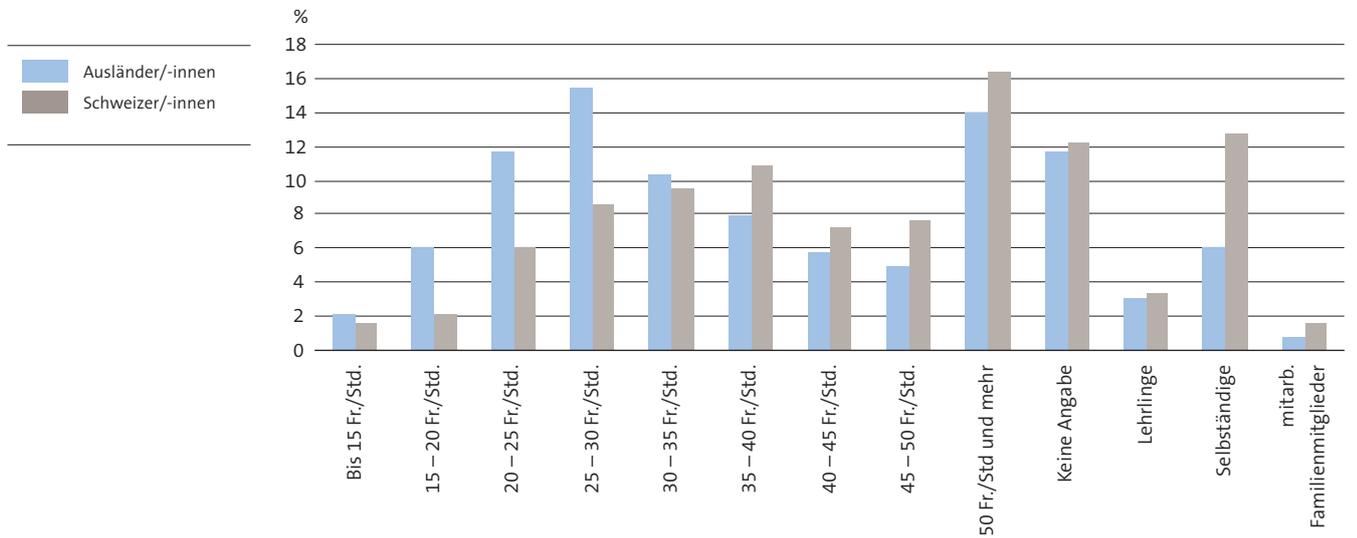
G_2.16



Erwerbseinkommen (Fr./Std.)

G_2.17

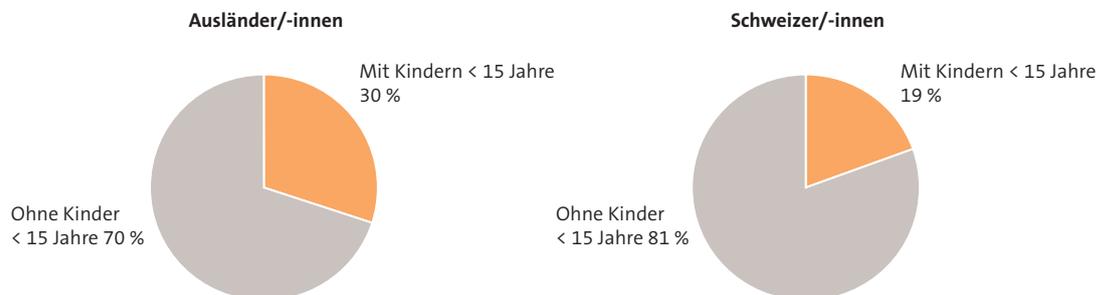
► nach Herkunft, 2005



Familientypen

G_2.18

► nach Herkunft, 2005



3

ANHANG

3.1

Glossar

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche:

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben,
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Erwerbslose

Als Erwerbslose gelten Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren,
- und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben
- und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote berechnet sich aufgrund der von der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) erhobenen Zahl der Erwerbstätigen dividiert durch die Referenzbevölkerung (Personen ab 15 Jahren, die zur ständigen bzw. wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören).

Ständige Wohnbevölkerung

Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, deren Wohnsitz ganzjährig in der Schweiz liegt. Neben den schweizerischen Staatsangehörigen zählen auch alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Niederlassungsbewilligung oder einer Anwesenheitsbewilligung, welche zu einem Aufenthalt von mindestens 12 Monaten berechtigt, sowie internationale Funktionäre, Diplomaten und deren Familienangehörige zur ständigen Wohnbevölkerung. Dabei ist unerheblich, ob sich diese Personen auch tatsächlich mindestens ein ganzes Jahr in der Schweiz aufhalten. Die ständige Wohnbevölkerung beinhaltet konkret die folgenden Ausländerkategorien: Niedergelassene und Aufenthalter/innen (inklusive anerkannte Flüchtlinge), Kurzaufenthalter/innen mit einem bewilligten Aufenthalt von mindestens 12 Monaten, Diplomaten und internationale Funktionäre/Funktionärinnen.

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

Den wirtschaftlichen Wohnsitz hat eine Person in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie zum Beispiel den Weg zur täglichen Arbeit oder zur Schule aufnimmt. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören demnach auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen sowie Asylsuchende. In der vorliegende SAKE-Studie werden nur Personen ab 15 Jahren berücksichtigt.

Gruppierung der Herkunftsländer

Nord und Westeuropa Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Grossbritannien, Irland, Schweden, Finnland, Norwegen, Island, Liechtenstein, Monaco.

Südeuropa Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, San Marino, Andorra, Vatikan.

Westliche Balkanländer Serbien und Montenegro (inklusive Kosovo), Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Albanien.

Andere europäische Länder inklusive den neuen EU-Mitgliedstaaten und den EU-Beitrittskandidaten Bulgarien, Rumänien und Türkei.

Aussereuropäische Länder Alle Staaten ausserhalb von Europa.

Berufe nach ISCO

Die «International Standard Classification of Occupations» ist eine internationale Berufsnomenklatur. Sie ermöglicht die internationale Vergleichbarkeit von Statistiken über die ausgeübten Berufe.

NOGA Branchen

Die «Nomenclature Générale des Activités économiques» ist die vom Bundesamt für Statistik verwendete Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige.

3.2

Quellen

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, 2005
 Statistik Stadt Zürich, wirtschaftliche Wohnbevölkerung

3.3

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

Tabellen

T_1.1	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Nationalität, 2002–2005	5
T_1.2	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Land und Herkunftsgebiet, 2002–2005	6
T_1.3	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Herkunftsgebiet, 2002–2005	7
T_2.1	Erwerbstätige in der Stadt Zürich – nach Herkunft, 2. Quartal 2005	8

Grafiken

G_1.1	Wohnbevölkerung, 15 Jahre und älter – nach Geschlecht und Herkunft, 2005	4
G_1.2	Erwerbsstatus – nach Herkunft, 2005	4
G_1.3	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Nationalität und Ländergruppe, 2005	5
G_2.1	Erwerbstätige in der Stadt Zürich und der Schweiz – nach Geschlecht und Herkunft, 2005	8
G_2.2	Erwerbstätige – nach Nationalität, 2005	9
G_2.3	Erwerbstätige – nach Ländergruppen, 2005	9
G_2.4	Erwerbstätigenquote (%) – nach Herkunftsort, 2005	9
G_2.5	Erwerbstätige – nach Geschlecht, Herkunft und Alter, 2005	10
G_2.6	Höchste abgeschlossene Ausbildung – nach Geschlecht und Herkunft, 2005	11
G_2.7	Ausbildungsniveau – nach Herkunftsort und Altersklasse, 2005	12
G_2.8	Arbeitsmarktstatus – nach Herkunft, 2005	12
G_2.9	Berufliche Stellung – nach Herkunft, 2005	13
G_2.10	Ausgeübte Berufe (%) – nach ISCO, Geschlecht und Herkunft, 2005	13
G_2.11	Arbeitspensen – nach Geschlecht und Herkunft, 2005	14
G_2.12	Wirtschaftssektoren – nach Herkunft, 2005	15
G_2.13	Erwerbstätige (%) – nach Herkunft und Branche (NOGA), 2005	15
G_2.14	Erwerbstätige (absolut) – nach Herkunft und Branche (NOGA), 2005	16
G_2.15	Dauer der Betriebszugehörigkeit – nach Herkunft, 2005	16
G_2.16	Wohndauer in der Schweiz	17
G_2.17	Erwerbseinkommen (Fr./Std.) – nach Herkunft, 2005	17
G_2.18	Familientypen – nach Herkunft, 2005	17

www.stadt-zuerich.ch/statistik

